csúcssejtje mindenhol rövid és tompahegyű, nem igen vastagodott falú csúcsban végződik; egy-egy örvben a sugarak száma 7—8. A sugárkák különböző hosszúak, de még a legrövidebb mellső sugárka is még egyszer olyan hosszú, mint az oogonium, az oldali sugárkák sokszorta hosszabbak vagy legalább olyan hosszúak, mint a sugárinternódium. A Magastátra alján nagyobb mennyiségben begyűjtött anyag teljes ivarzásban volt, de érett oospórákat még alig lehetett látni. — Szepes-vm. Landok és Sárberek közt a Bélapatak partján alluviális kavicsrétegbe vájt gödörben 740 m. magasan a tenger szine felett. 1925. aug. 25. gy. *Győrffy I.* és *Kol Erzsébet.*

Ezt az új formát először dr. Degen gyűjteményében láttam, aki ezt Budapest m. a Molnár-szigeten gyűjtötte 1904. június hónapban. Dr. Degen kis *Chara*-gyűjteményét a M. Nemz. Múzeum növénytani osztályának ajándékozta és akkor ennek összes anyagát behatóan átvizsgáltam és meghatároztam, vizsgálataim eredményét mindeddig nem közöltem. Körülbelül két éve *Kneucker* (Stuttgart) küldött be határozásra egy kis *Chara*-próbát, melyet Ayun-Muna m. pocsolyákban Szuez-től délkeletre gyűjtött 1904. március hónapjában, ez is f. *submacrophylla*-nak bizonyúlt; úgy, hogy ez a forma már most három különböző vidékről fekszik osztályunk gyűjteményében.

Nachtrag zu d. Artikel „Ueber einige Characeen am Fusse der Hohen Tátra".

Von: **Dr. F. Filarszky** (Budapest).

Schon nach Fertigstellung des Druckes meiner Abhandlung (siehe pag. 9—14) fand sich von dieser Gegend noch ein Fascikel undeterminirter Characeen vor, dessen Inhalt ich in folgendem nachtrage:

Chara foetida A. Br. f. *submacrophylla* F. *nov. f.* 25—30 cm. hohe und noch grössere in dichten Rasen wachsende stark inkrustierte Pflänzchen. Die unteren Internodien der stark verzweigten Achse sind 5—8 cm. lang, die mittleren Internodien 3—5 cm. und die oberen nur mehr 1—0.5 cm., die obersten sind noch kürzer, so dass am Ende der Achsen die aus langen Strahlen gebildeten Wirtel dicht aufeinander folgen und einander decken. Die Berindung ist normal. Die Stachelbildung ist selbst an den obersten Internodien äussertst spärlich; die Stacheln erscheinen hier in Form von grösseren Papillen, die sich zumeist dicht der Achse anschmiegen; an den älteren Internodien sind Stacheln kaum mehr zu sehen oder sie fehlen hier schon gänzlich. Die Nebenstrahlen sind nur wenig stärker ausgebildet als die Stacheln. Die Strahlen, welche bald der Achse anliegen, bald

wagerecht oder bogenförmig aufwärts gerichtet von dieser abstehen, sind auffallend lang, ihre Länge beträgt 2—2.5 cm. selbst in den oberen Wirteln, in den unteren sind sie noch länger; ihre zumeist 4 berindeten und fertilen Glieder sind 0.5 mm. lang, nur das unterste Glied ist etwas kürzer; ihr nacktes Endsegment ist zumeist dreizellig, dünner und kürzer als der berindete Teil der Strahlen, nur hier und da erscheint die unterste, längste Zelle des Endsegmentes wie aufgedunsten und dicker, als das letzte berindete Strahlenglied; die Endzelle ist überall kurz und stumfspitzig, die Zellwand erscheint an der Spitze nur wenig verdickt; die Strahlenwirtel bestehen aus 7—8 Strahlen. Die Strählchen an dem Strahlenknoten sind verschieden lang, doch auch die vorderen Strählchen sind noch einmal so lang, als die Oogonien, am längsten sind die seitlichen Strählchen, sie sind vielmal länger oder wenigstens so lang, als das folgende Strahleninternodium. Die Pflänzchen wurden in schönster Fruktifikation, aber nur noch mit wenigen reifen Oosporen angetroffen. — Com. Zipsen, zwischen Landok und Sárberek am Ufer des Bélabaches in einem von Bache in dem alluvialen Erdreiche ausgehöhlten grösseren Wassertümpel 740 m. ü. d. M. am 25 Aug. 1925 in grösserer Menge ges. von Győrffy und Elis. Kol.

Diese neue Form habe ich zuerst im Herb. des Dr. Degen gesehen, der sie bei Budapest auf der Bäckerinsel im Juni 1904 gesammelt. Dr. Degen schenkte seine kleine *Characeen*-Sammlung der bot. Abt. d. Ungar. Nationalmuseums, worauf ich sämmtliches Material derselben genau revidierte und bestimmte; das Resultat meiner Untersuchungen habe ich aber bis heute noch nicht veröffentlicht. Vor ungefähr zwei Jahren schickte mir Prof. Kneucker (Stuttgart) eine *Chara*-Probe die er in Wasserlöchern bel Ayun-Muna südöstlich von Suez im Monate März 1904 gesammelt, sie erwies sich ebenfalls als f. *submacrophylla;* so dass diese Form jetzt von drei verschiedenen, von einander weit entfernten Fundorten im Herbarium unserer Abt. aufliegt.

De Knautiis nonnullis novis hybridis vel minus cognitis.

Auctore **Dr. G. Lengyel** (Budapest).

1. *Knautia Vadasii* Lengy. in „Die Flora des Stureczpasses pag. 38 (1915) solum nomen [= *K. silvatica* (L.) Duby f. *praesignis* Beck × *K. arvensis* (L.) Coult. f. *pratensis* (Schm.) Szbó].

E sectione *Eutricherae* Szbó subg. *Trichera* (Schrad.) Rouy. Perennis, rhizomate subhorizontali, diplocaulico. Caulibus virgatis, 70—100 cm altis, aequaliter foliosis, poly-(3—7)-cephalis, in parte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Filarszky Nandor Ferdinand

Artikel/Article: Nachtrag zu d. Artikel „Ueber einige Characeen am Fusse der Hohen Tatra“ 400-401